

### Zusatzinfos

1. Was rief der 2001 amtierende amerikanische Präsident George W. Bush nach den Anschlägen des 11. Septembers aus?

Am 11. September 2001 wurden vier Flugzeuge auf dem Weg in die USA von Terroristen entführt, die damit Anschläge auf wichtige Gebäude der Vereinigten Staaten von Amerika verübten. Zwei Flugzeuge wurden von den Attentätern in die Zwillingtürme des World Trade Centers in New York gelenkt, ein anderes in das Pentagon bei Washington. Knapp 3000 Menschen kamen bei den Terroranschlägen ums Leben. Weltweit sorgten die Anschläge für Fassungslosigkeit. Die Attentäter gehörten zur islamischen Terrororganisation Al-Qaida, die sich unter anderem in Afghanistan unter dem Schutz der Taliban-Regierung sicher fühlten. In seiner Rede vom 20. September 2001 sprach der amerikanische Präsident George W. Bush den „Krieg gegen den Terror“ aus und erklärte Afghanistan den Krieg, nachdem sich die Taliban weigerten, das Al-Qaida-Oberhaupt Osama Bin Laden an die USA auszuliefern. Daraufhin griffen im Oktober des gleichen Jahres die USA gemeinsam mit Verbündeten Afghanistan an.

2. Wie viele Länder beteiligen sich insgesamt an dem von 2001 bis 2014 dauernden Einsatz der ISAF?

Nach den ersten Angriffen auf Afghanistan und die Taliban-Regierung wurde im Dezember 2001 im Rahmen der 1. Petersberger Afghanistan-Konferenz eine internationale Sicherheitsunterstützungsgruppe (ISAF) durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mandatiert. ISAF steht für International Security Assistance Force und dient als Sicherheits- und Wiederaufbaumission im Rahmen des Afghanistan-Einsatzes. An dem Einsatz der ISAF beteiligten sich viele Länder, neben mehreren Dutzend NATO-Staaten auch einige Partnerländer. Die NATO selbst ist

ein Militärbündnis, welches sich aus europäischen und nordamerikanischen Staaten zusammensetzt. Der ISAF-Einsatz endete nach mehreren Mandatsverlängerungen am 31. Dezember 2014. Übergeordnetes Ziel der Mission war es, Afghanistan nach dem Aufbau einer demokratischen Regierung bei der Aufrechterhaltung der eigenen Sicherheit zu unterstützen und die Verantwortung nach der Stabilisierung wieder an die afghanischen Sicherheitskräfte zurückzugeben.

3. Wer muss einem Auslandseinsatz der Bundeswehr in einfacher Mehrheit zustimmen, wenn dieser im Rahmen eines Bündnisfalles stattfinden soll?

Damit sich die Bundesrepublik Deutschland an einem Auslandseinsatz oder einem Krieg im Ausland beteiligen kann, müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: zum einen die völkerrechtliche und zum anderen die verfassungsrechtliche Legitimation. In Artikel 87 des Grundgesetzes steht zudem, dass der Einsatz der Streitkräfte nur dann erlaubt ist, wenn es das Grundgesetz ausdrücklich zulässt. Dies ist nach Artikel 24 des Grundgesetzes dann gegeben, wenn sich der Bund zur Wahrung des Friedens in ein „System gegenseitiger kollektiver Sicherheit“ einordnet – das heißt, der Einsatz muss innerhalb eines Bündnisses stattfinden. Des Weiteren muss eine einfache Mehrheit des Bundestages dafür stimmen. Die völkerrechtliche Legitimierung einer deutschen Beteiligung an einem Krieg erfolgt durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Im Falle Afghanistans wurde der Einsatz der ISAF-Mission in Resolution 1386 der UN erlaubt und die Mitgliedsländer zur Umsetzung aufgefordert.

4. Was ist kein Ziel des ISAF-Einsatzes?

Die ISAF ist eine Sicherheits- und Wiederaufbaumission. Somit stehen die Sicherheit der afghanischen Bevölkerung

sowie der Aufbau und die Stabilität des Landes an erster Stelle. Zudem sollen die gewählte afghanische Regierung unterstützt und demokratische Strukturen etabliert werden. Im Gegensatz zur Nachfolgemission „Resolute Support“ hatte die ISAF jedoch auch die Erlaubnis, zur Verteidigung Waffengewalt anzuwenden, sofern dies zur Erfüllung der Resolution 1386 des UN-Sicherheitsrats notwendig war.

5. Auf welches Gebiet war der ISAF-Einsatz anfangs begrenzt?

Nachdem die USA gemeinsam mit der Vereinten Front, einem Militärbündnis gegen die Taliban, die Taliban angegriffen und die Hauptstadt Kabul erobert hatten, bestand die Aufgabe der internationalen Sicherheitsunterstützungsgruppe anfangs darin, die Sicherheit Kabuls und der umliegenden Gebiete sowie der Übergangsregierung unter Hamid Karzai zu gewährleisten. Da es jedoch auch in anderen Teilen des Landes immer wieder zu Auseinandersetzungen kam, wurde die Operation zwischen Oktober 2003 und September 2006 schrittweise auf weitere Gebiete des Landes ausgedehnt.

6. Was ist eine wichtige Aufgabe der Bundeswehr bei der Nachfolgemission „Resolute Support“?

„Resolute Support“ ist die Nachfolgemission des ISAF-Einsatzes, der zum 31. Dezember 2014 endete, einhergehend mit dem allmählichen Abzug der internationalen Truppen. Nachdem die ISAF im Juni 2013 die Sicherheitsverantwortung an die afghanische Regierung übergeben hat, soll diese jetzt bei der Wahrung der Sicherheit sowie der Stabilisierung des Landes unterstützt werden. Die deutsche Bundeswehr ist mit bis zu 850 Soldaten vor Ort und übernimmt in Mazar-i Sharif besondere Verantwortung für die Ausbildung und Unterstützung der afghanischen Sicherheitskräfte. 20 weitere NATO-Mitgliedsstaaten sind neben Deutschland an der Mission beteiligt, wie

auch einige andere Nationen als operationelle Partner.

7. Welches Land grenzt nicht an Afghanistan?

Afghanistan ist ein Binnenstaat in Zentralasien. Es ist überwiegend gebirgig und hat insgesamt sechs Nachbarländer. Eines davon ist der Iran. Das Wort Afghane bezieht sich auf das Volk und auf die Stämme der Paschtunen, die im persischen Sprachraum, länderübergreifend, als Afghanen bezeichnet werden.

8. Afghanistan ist reich an Rohstoffen. Welche gehören nicht dazu?

Afghanistan ist eines der am wenigsten entwickelten Länder weltweit, und das trotz großer Rohstoffvorkommen. So gibt es unter anderem Kupfer, Gold, Eisen, Kohle und seltene Erden in Afghanistan. Vor allem eine intensive Lithium-Förderung könnte Afghanistan einen großen Wirtschaftsaufschwung bringen. Jedoch bleiben die meisten Rohstoffe bisher ungenutzt. Der einzige Wirtschaftszweig, der ein immenses Wachstum erlebt, ist der Mohnanbau für die Opium- und Heroinproduktion. Allein die Anbaufläche hat sich in den letzten Jahren fast verdreifacht. Doch die Gewinne kassieren größtenteils die Zwischen- und Großhändler und das wenigste verbleibt bei den Mohnbauern.

9. Was war das Ziel der Taliban, nachdem sie 1996 den Bürgerkrieg um die Vorherrschaft des Landes für sich entscheiden konnten?

Während des Krieges gegen die Sowjetunion von 1979 bis 1989 flüchteten viele Afghanen in das Nachbarland Pakistan und fanden Schutz bei der religiösen Bewegung der Jamiat Ulema-e-Islam. Diese hatten entlang der Grenze ein Netz an Koran-Schulen aufgebaut. Diese sogenannten „Madrassas“ gelten als Ursprung der Taliban-Bewegung, in der sich zahlreiche afghanische Flüchtlinge radikalisierten. Ihr Ziel war es, in Afghanistan ein Islamisches Emirats zu errichten. Nach dem Abzug der

sowjetischen Truppen 1989 und dem Sturz des kommunistischen Präsidenten Afghanistans durch die Taliban 1992 kam es zu einem Bürgerkrieg um die Vorherrschaft des Landes, den die Taliban 1996 für sich entscheiden konnte.

### 10. Welche Aussage über die Taliban ist falsch?

Die Mitglieder der Taliban-Bewegung gehören zu den radikalen Islamisten. Ihren Ursprung hat die Bewegung in den Koran-Schulen für afghanische Flüchtlinge in Pakistan („Madrassas“). Nach der Gründung des Islamischen Emirates Afghanistan stand das Leben der afghanischen Bevölkerung unter der strengen Kontrolle des Taliban-Regimes. Es gab zahlreiche Gesetze mit Verboten. Jeder, der versuchte, sich gegen die Taliban aufzulehnen oder ein Verbot zu missachten, hatte mit schweren Strafen zu rechnen. Frauen wurden unterdrückt und durften weder arbeiten noch alleine aus dem Haus gehen. Die Taliban-Bewegung hat ihren Ursprung in der Formierung afghanischer Flüchtlinge in den Madrassas Pakistans mit dem Ziel in auf afghanischem Territorium Afghanistan einen islamischen Staat zu gründen.